

Freiburg, Mittwoch, den 31. Oktober 1917.

Freiburger Nachrichten

Abonnementpreis:

	12 Monate	6 Monate	3 Monate	1 Monat
Fr. 12.—	Fr. 6.—	Fr. 3.—	Fr. 1.20	
Post	25.—	13.50	6.50	2.50
Post-Gebühren für das Ausland sind am Wohntag bei Postleitern aufzugeben, und dort ist der Abrechnungszeitraum zu einem Postabonnement haben Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien, Polen, Dänemark, Schweden und Norwegen.				

Postabonnement für das Ausland sind am Wohntag bei Postleitern aufzugeben, und dort ist der Abrechnungszeitraum zu einem Postabonnement haben Deutschland, Österreich-Ungarn, Italien, Polen, Dänemark, Schweden und Norwegen.

Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Normaler „Freiburger Zeitung“)

Redaktion: Perollesstraße 38, Telephon 4.06. — Verwaltungsbüro: St. Pauli-Druckerei, Freiburg. — Annoncenregie: PUBLICITAS, Schweiz. Annoncenexpedition A.-G., Telephon 1.35

Udine, Sitz des italienischen Hauptquartiers, erobert. Almarij gegen den Tagliamento.

*** * * * * Gesichtspunkte der Ewigkeit *** * * * *

In der geheimen Offenbarung erzählt der hl. Johannes, daß er einen Engel gesehen habe, der am Sonnenaufgang empor stieg, und das Zeichen des lebendigen Gottes trug, mit gewaltiger Stimme den vier Engeln, denen es gestattet war, die Erde und das Meer zu beschädigen, zuriß: Lasset ab mir höret auf, die Erde und das Meer zu minieren.

Am vierten Kriegsallerheiligen möchte man aus wünschen, daß ein Engel am Horizont erscheine und den Adligen und Machthabern der Erde zuriß: Läßt es jetzt gut sein mit den verrückten Völkermorden und Weltzerstörern, ehe sie ganze Erde und das zweite Meer eine einzige Mine ist. Es müßte aber ein Engel mit dem Flammenschwert sein, denn die Stimme des Friedensengels ist bereits erschallt und über alle Erdteile hinausgezogen. Sein Blasen war laut genug, daß die Potentaten verstehen sich die Ohren. Das Gottesgericht schreitet vorwärts. Der Krieg an der Weltmeere bewegt sich langsam. Die schwere Stundenstafel verflüchtigt einem Volk nach dem andern die Erfüllung seines Schicksals. Quare freuen und geniesse! Wann zittern jetzt die Völker?

Die Könige der Erde sind zusammengekommen und die Fürsten und Potentaten haben sich versammelt, um aufzutreten gegen den Herrn und seinen Gefolgen, klagte der königliche Dichter im 2. Psalm. Sprengen wir die brennenden Felsen und werfen sein drückendes Joch ab, beschlossen sie aus ihrem Kongreß.

Aber derjenige, der in der Höhe thront, spricht über und in seinem Dom sieb er sie auseinander. Mit eiserner Rute züchtigte er sie und gleich irdenen Töpfen schlug er sie in Zerberen.

Zo, ihr Könige verschafft ihr jetzt? lernt davon, daß ihr aus Erden zu Gericht steht! Diesem dem Herrn in hl. Furcht!

Diese Worte des Psalms sind in mancher Weise von sprechender Wahrheit für unsre Zeit.

Genau so sprachen vor dem Kriege die Könige der Politik, der Literatur, der Technik, der Wissenschaft, die Könige der Salons und die Potentaten der verbreitetsten Arbeitersassen, die Könige der Eisenbahnen und der Presse.

Mit dem ganz gleichen Erfolla!

Wie Scherbenhausen zerschlagenen Geschirrs liegen die Produkte der verhümmelten modernen Kultur in den kleinen Haussender von menschlichen Wohnsätzen.

Auf den Rathäusern der Universitäten, am Wirtschaftstisch, auf den Tribünen der Parlamente, im Fabrikhallen, in den Schulhäusern, wo die heranwachsende Jugend in Durst nach Wahrheit lechzte und sogar auf Kneuzen wurde dem Volke gelehrt, wie man das Leben möglichst günstig machen könnte und gesagt, daß man aus dem Hago nach dem Ziel des Lebens niemand Nächstenliebe schuldig sei, als sich selbst.

Der Segen dieser Arbeit wird seit drei Jahren auf den blutigen Schlachtfeldern gernert. Und das Ende desselben ist zur Stunde noch unabschätzbar.

Doch alter angeblicher Hochschätzung des Geistes und seiner Pflege hat in den letzten Jahrzehnten bei den zivilisierten Völkern der älteren die dominierende Hauptrolle gespielt. Und jetzt dieser katastrophale Zusammensturz all dieser Kultur in den furchtbaren Leiden, in welchen die frähesten Männer millionenweise dem Körper nach zu Grunde gehen. Und oft in welchen Qualen!

In einer seiner vielen Schriften (Sub specie universalis, Frauenfeld 1917), schreibt der große, seit letzten Jahren verstorbenen Denter, Professor Dr. Hilti von Bern: „Sie müssen

Barung, welche die Kirche in die Festliturgie von Allerheiligen aufgenommen hat und die da lautet: ... Dann sah ich eine ungeheure Menge, die niemand zählen kann, aus allen Völkern und Nationen, aus allen Stämmen und Sprachen der Erde? — Die vor dem Throne Gottes sehn.

Was sind die hl. Märtyrer, die Glaubens-

zeugen und Belerner, die Lehrer, die Jung-

frauen, die Mäher und Arbeiter, mit einem

Worte, die Heiligen des Alltags, welche die gleichen Sorgen drücken und dieselben Ver- suchungen locken, die uns heute kümmern und umjucken.

Wenn diese den Kampf siegreich bestehen können, warten nicht auch wir, sagen wir zu uns selbst mit dem hl. Augustin. Die Antwort ist: ein freudiger Einschluß zur fröhlichen Tat.

Nicht der Tod ist der Anstifter der Furcht, sondern das Bewußtsein ungewohnter Schuld.

Zur Gedenkfeier des 31. Oktober 1517

Am 31. Oktober 1517 schlug Luther an der Schloßkirche zu Wittenberg seine 95 Thesen gegen die Wohltheite der katholischen Kirche an, um zum Kampf gegen Kirche und Papst zu aufrufen. Damit war die äußere Verwaltung gegeben, um die neue Lehre über die Freiheit der Wittenberger Universität hinaus in das weltliche Kreise zu tragen und in Deutschland zu verbreiten. Als Geburtsstag der deutschen Reformation soll datum der Protestsamus sieben Tage heute nach 400 Jahren durch ein Jubeljahr feiern.

Die protestantische Schweiz hätte von diesem Gedächtnis aus keinen besonderen Grund, dieses Fest mitzujuieren, denn ihre Reformation trifft sich an andere Daten und andere Namen, deren Träger eigene Wege gegangen sind. Allein nach dem ursprünglichen Plan des deutschen Protestantismus sollte dieses Fest zu einem Weltfest werden: Vertreter der ganzen evangelischen Welt sollten sich am 31. Oktober in der Reformationsskirche zu Wittenberg einfinden. Da kam der Weltkrieg: Krieg und Trennung hat er in die Völker hineingeworfen und dadurch auch das Lutherjubiläum zwangsläufig in die deutschen Gaue und zu einer Gedächtnisfeier der deutschen Reformation allein gemacht. Der furchtbare Krieg, das namenlose Elend des Krieges hat darum auch die Festesfreude stark beeinträchtigt, man kann es für angemessen, dem Feinde einen bescheidenen Rahmen zu geben, und bezeichnet diesmal die „Allg. Evangel. Luther. Zeit.“ vom 29. Dezember 1916 den Wiedereinführungstag auf das Reformationsfest mit den Worten: „Nicht mit Raufen und Drarpenen — aber doch!“

In diesem Sinne sind nun schon seit langem in Deutschland und auch in der Schweiz die Vorbereitungen im Gang: eine stattliche Reihe von Büchern, Broschüren und Artikeln haben den Festgedanken behandelt, in Vorträgen und in Vereinen sucht man das kommende Fest zu empfehlen. Die Sprache, die von manchen hier gesprochen wird, Klingt freilich nicht immer wie eine Friedenspfeife, und oft scheint es auch, als wollte man der Welt verkünden, daß niemand größer, heiliger und deutscher war, als Luther. Freilich hört man dann wieder die Versicherung, das Fest werde gefeiert entsprechend dem Geiste der Zeit und eingehend des hoch und seuer verprochenen Wortes und laut verkündeten „Burgfriedens“.

Die eigene „Burgfriede“, wird er wohl gewahrt bleiben mitten in der Kriegsruhe? „Die christliche Welt“ brachte diesbezüglich einen Artikel, wo es unter anderem heißt: „Es scheint ja ausgeschlossen, daß das unserer protestantischen Seite 1517 mit einer solchen Zartheit und Zurückhaltung sollte gefeiert werden, daß jeder Anstoß bei unseren Katholiken damit vermieden würde.“ Es lassen sich die geschichtlichen Vorgänge von damals auch gar nicht beim rechten Namen nennen, ohne daß ein katholischer Herr durch im Unrecht verfehlt würde. Ungetreht ist unsern Katholiken nicht zuzutrauen, daß sie den Strom reformatorischer Reden, Artikel und Geschichten wie mit verschlossenen Ohren gleichgültig beobachten würden. Um Gottes willen, sie sind schon heute voll Spannung auf die Künste, die sie an uns nehmen müssen, mit innerer Sorge die einen, mit kompakter Nachahmung die anderen.“ Und darunter wird von Katholiken der Rat gegeben,

die sollten die Reformationssfeier einfach ignorieren....

Diesen Gedanken gegenüber sei hier ein Erlass des Evang. Oberkirchenrats für Breisgau angeführt, der für das Lutherjubiläum folgende Mahnung enthält: „Für das gesprochene, wie für das gedruckte Wort muß darauf mit Ernst und Zorgfalt gehalten werden, daß die Polexit gegen die katholische Kirche, jedes gesäßige und vorlebende Wort gegen die katholischen anderen Bekennnisses ausgeschlossen bleiben soll. Die jähre Seit hat uns mit ihnen in der Liebe zu kämpfen und Steich und im Blutbad von Gut und Blut für das Vaterland zusammengeführt, und gemeinsame geistliche Arbeit der Christlichen beider Konfessionen an unserer Kriegen, an den Verwundeten und Sterbenden hat einen Friedensstand geschaffen, den wir bei freudigem Bezeugnis zu den Gütern der Reformation nicht durch völlig entbehrliche Seitenklide und Vorwürfe gegen die katholische Kirche in Gefahr bringen wollen.“

Wir wollen hoffen und erwarten, daß diese Gedanken die Nichtchristenbleiben für das Reformationsfest, auch für die Protestanten der Schweiz. Dann werden die Katholiken gewiß nicht den „Burgfrieden“ hören. Sie werden zwar wachsam sein und ihren heiligen Glauben zu schützen wissen, im übrigen aber getrost den Rat befolgen und das Reformationsfest ignorieren. Ob aber diese Hoffnung erfüllt wird, darüber wird man erst nach dem Fest, wenn man alles übersehen kann, ein abteilendes Urteil geben können.

Zudem möchten wir hier zwei Gedanken zum Ausdruck bringen, die sich den Katholiken angeschickt dieses Gedächtnis aufdrängen.

Der erste Gedanke wird nahe gelegt durch das Wort eines Protestant, der im gerannten Vorbereitungskomitee in der „Allg. Ev. Luth. Bla.“ im Hinblick auf das Lutherfest mit Wohlmut bemerk, daß es nicht mit ungetriebter Freude und Begeisterung gefeiert werden können und zwar vor allem wegen der gegenwärtigen trübsächlichen Lage des Protestantismus. Denn, so führt er aus, die lutherische Reformation hat ihr Ziel nicht erreicht. Nicht eine neue Kirche wollte sie schaffen, sondern die Kirche, die nicht den „Burgfrieden“ hören. Sie werden zwar wachsam sein und ihren heiligen Glauben zu schützen wissen, im übrigen aber getrost den Rat befolgen und das Reformationsfest ignorieren. Ob aber diese Hoffnung erfüllt wird, darüber wird man erst nach dem Fest, wenn man alles übersehen kann, ein abteilendes Urteil geben können.

Zudem möchten wir hier zwei Gedanken zum Ausdruck bringen, die sich den Katholiken angeschickt dieses Gedächtnis aufdrängen. Der erste Gedanke wird nahe gelegt durch das Wort eines Protestant, der im gerannten Vorbereitungskomitee in der „Allg. Ev. Luth. Bla.“ im Hinblick auf das Lutherfest mit Wohlmut bemerk, daß es nicht mit ungetriebter Freude und Begeisterung gefeiert werden können und zwar vor allem wegen der gegenwärtigen trübsächlichen Lage des Protestantismus. Denn, so führt er aus, die lutherische Reformation hat ihr Ziel nicht erreicht. Nicht eine neue Kirche wollte sie schaffen, sondern die Kirche, die nicht den „Burgfrieden“ hören. Sie werden zwar wachsam sein und ihren heiligen Glauben zu schützen wissen, im übrigen aber getrost den Rat befolgen und das Reformationsfest ignorieren. Ob aber diese Hoffnung erfüllt wird, darüber wird man erst nach dem Fest, wenn man alles übersehen kann, ein abteilendes Urteil geben können.

gewalt lagen. — Ferner bestätigt er, daß seine Kirche nach Beleidigung der Hierarchie in die Gewalt der Bürokratie geraten sei, wodurch der Charakter der katholischen Schaden litt, so daß sie von vielen nur als Vertreterin einer menschlichen und fragwürdigen Gesellschaftsordnung angesehen wird. — Und daran anschließend sagt er: „Dabei nannte ich das Aergste noch nicht. Das war's angesichts der 4. Jahrhundertfeier der katholischen Reformation am liebsten niederbrüggt, daß ist die innere Zerrissenheit, die Selbstauflösung und Selbstzerlegung, die uns in der evangelischen Kirche entgegentritt. Unsere innere Ohnmacht ist weit lärmender als unsere äußere.“ — Ich sage nicht zu viel, wenn ich sage: das Bild, das in weitesten Kreisen die evangelische Kirche heute bietet, ist weit mehr das eines großen Sprechsaales, in dem allerlei Leute in ehrlicher Wehrhaftigkeit und in edelster Absicht alle Weltanschauungs- und Glaubensfragen, die es geben kann, diskutieren, als daß einer Gemeinschaft, die eine „außersprüchliche Gabe“ empfangen hat, von dieser lebt und diese zu vertreten hat unter den Menschen, um alle misslichen Teile gewinnen zu lassen an ihrem befreienden und heiligenden Besitz.“ — So der protestantische Professor in Kiel D. Rastan.

Diesen Klagen des Protestantismus gegenüber können wir Katholiken mit Genugtuung und Freude zurückstossen auf die vergangenen 400 Jahre: So traurig damals die Zeitslage war, so schwergeprägt auch die Kirche war an Haupt und Gliedern, sie hat sich in eigener Kraft wieder erhoben, hat sich reformiert durch eine wahre Reform, so daß nichts zu merken war von jenen Mängeln, über die der Protestant klagen muß. Das katholische Reform hat ihr Ziel erreicht, vor allem durch die Reformarbeiten auf dem Konzil in Trient: ein imponierendes theologisches Wissen, ein energischer wohltorientierter Willen, eingerissene Nebenstände ohne Menschenfurcht abzustellen, verbündeten sich hier, und was zum innersten Leben der Kirche damals und für die folgenden Jahrhunderte nötig war, wurde hier geschaffen. Das Bild dieses Konzils steht vor uns als eines der größten und eindrucksvollsten Ereignisse im Leben der Kirche. Auf dem Boden des Tridentinums stehend hat die Kirche mit neuer Lebenskraft weitergearbeitet als gottesgegründete Gemeinschaft, ist heilig und einig geblieben in Ehre und Leben ohne Verzehrung und Auflösung und lädt alle ihre Kinder teilnehmen an ihrem befreienden und heiligenden Besitz.

Ein zweiter Gedanke wird uns angesichts des Lutherjubiläums nahe gelegt durch die gegenwärtige Zeitslage:

Die Gedächtnisfeier der deutschen Reformation ist eingrahmt durch Elend und Tod, durch Mut und Tod, die der furchtbarester der Kriege über Europa und darüber hinaus verbreitet. Diese schrecklichen Leiden haben aber auch bei allen Völkern eine tiefe Sehnsucht nach Frieden ausgerufen, immer lauter und mächtiger er tönt der Friedensruf. Und je mehr die Hoffnung schwundet, daß die Führer und Regierungen der Völker uns den Frieden geben werden, umso hoffnungsloser richten sich die Blicke aller auf denselben, bei dem der Friedensruf den schönsten Widerhall gefunden hatte, auf denselben, gegen den gerade Luther seine Thesen angeschlagen hatte, um ihm den Kampf auf Leben und Tod anzuhinden, auf den Heiligen Vater in Rom. Vom römischen Papst, den Luther nicht genug schmähen konnte, erwartet man allein noch Hilfe in der Not, von ihm, der als Felsenmann allein noch aufrecht steht und den Frieden seiner Kirche verkündet! Alle wahren Friedensfreunde unterschreiben freudig das Wort von Bundesrat Ador: „Zweifellos ist das Werk des Papstes als Oberhaupt der katholischen Kirche, als großer religiös-moralische Macht zu einer solchen Friedensaktion in ganz besonderer Weise befähigt. Man kann nur wünschen, daß der Heilige Stuhl mit seinen guten Intentionen Erfolg habe, und daß bald ein wahrer und dauernder Friede auf der Basis von Freiheit, Recht und Gerechtigkeit einzufinden kommen möge.“ — Wenn dieser Friede uns gelingen sein wird, dann werden wir Katholiken und mit uns alle Friedensfreunde diese Aktion des Papstes mit mehr Recht, mit größerer Hochachtung und höheren Gefühlen der Dankbarkeit feiern können, als heute der Protestantismus den 31. Oktober 1517 feiert.

Die spanische Ministerkrisis.

Der König hatte mit Dato eine längere Unterredung. Dato äußerte sich später hörnahm gegenüber, man müsse jeden Gedanken an die Möglichkeit eines Kabinettes Dato aufgeben. Der Führer der Konservativen Sanchez Toca hatte eine Unterredung mit dem König. Er verweigerte später jede Auskunft, indessen deutet alles darauf hin, daß er mit der Kabinettbildung beauftragt wurde.

Nach einer Unterredung mit Dato erschien Toca, er bestätigte, ein Koalitionskabinett aus Vertretern der beiden Gruppen der konservativen Partei zu bilden.

Toca konferierte mit Selada. Er bemerkte, er rate zur Bildung eines Konzentrations-

Kabinetts. Er werde sich mit den Führern der Liberalen, der Demokraten, der Hegemonialisten und Reformisten beschreiben, um ein Kabinett zu bilden, in welchem die verschiedenen politischen Parteien der Kammer vertreten sind.

Der Durchbruch am Isonzo

Schlag auf Schlag folgen sich die Niedergänge vom Bajonettbruch der italienischen Truppen nach dem Durchbruch von Gorizia und Tolmein die italienische Grenze westlich von den genannten Orten erreicht und sich einen Ausgang aus dem vorigen Kampfgebiete in die venetianische Ebene erstritten. Durch dieses rasche Vordringen und unter dem Druck österreichisch-ungarischer Truppen der Armee Borović brach dann auch die italienische Verteidigungsstellung auf der Hochfläche von Barcisza-Holzgängen zusammen. Dies wiederum wurde zum Verhängnis für die ganze Darstellung der 3. Italienischen Armee, welche am 27. Oktober dem Ansturm der Österreicher nicht mehr standhalten konnte. Nach einander fielen Görz, Gradisca, Monfalcone und Cormons. Alles was die Italiener in zweieinhalb Kriegsjahren unter ungeheurem Opfer an Gut und Blut erstritten hatten und noch mehr fiel in weniger als fünf Tagen in die Hände der verbündeten Zentralmächte.

Noch vor wenigen Tagen beherrschte die Phrasen Zeitungen und Parlamentarier. Die Schlagkraft der Armeen der Zentralmächte wurde als definitiv überwunden gesehen. Vorauftändigte man eine 12. Isonzofchlucht Gadorna an. Unterdessen aber waren die Italiener in zwei Schlachten des ganzen Krieges entschieden worden. Die 2. und 3. Italienische Armee wurden in kürzester Zeit aus ihren Stellungen geworfen und vernichtet. Umso erstaunlicher ist es, daß eine solche große Gefahr verschwinden macht. Außerdem gibt sie den Alliierten Gelegenheit, der österreichisch-ungarischen Armee einen entscheidenden Schlag beizubringen, da jene zum ersten Mal in den Bewegungskrieg übergeht. Es handelt sich nicht allein darum, Italien zu Hilfe zu kommen, sondern einen entscheidenden Sieg in einer Schlacht zu erringen, welche sehr wahrscheinlich über das Schicksal des ganzen Krieges entscheiden wird.

Man wird ja sehen, was herauskommt. Vorauftändigte man sich an die „vollständige Hilfe“ der Entente an Russland und Rumänien.

Durch den Vorstoß bei Cividale ist auch die Karniengrenzfront erschüttert und es ist sehr fraglich, ob bei weiterem Beziehen der Italiener diese Gebirgsdetachements noch den Anschluß an die eigene Armee aufrecht erhalten können. Was die italienischen Opfer für ihr Triestabenteuer betrifft, so wurden die Verluste der ersten elf Isonzofechten auf 112 Millionen geschätzt, die Kriegskosten auf 23 Milliarden. Auf Beurteilung der Gebeis, Menschen- und Materialversatz der Italiener in der gegenwärtigen Schlacht sind folgender Passus der österreichischen amtlichen Meldung vom 29. Oktober beizutragen: Er lautet: „Auch im Gebiet Land nordwestlich von Cividale sind wir noch im Fortschreiten begriffen. Die italienischen Garnisonenfront ist in den wichtigsten Abgängen erschüttert. Ein Schne und Sturm entzissen unsere Truppen dem Feind seine durch zwei Jahre ausgebauten Grenzzstellungen südwestlich von Tarvis, bei Pontafel, im Poldertal-Bereich und auf dem Großen Pal. Das rasche, alle Hindernisse brechende Vordringen der Verbündeten macht es unmöglich, über die Zahl der Gefangenen und die unausgesetzte wachsende Beute einigermaßen Sicheres mitzuteilen. Im Raum südwestlich von Plava wurden allein 118 italienische Geschütze aller Kaliber eingeschossen. Ein hier vorgehende Division nahm dem Feind in wenigen Stunden 60 Offiziere und 3000 Mann, sowie 80 Geschütze ab. Was an Kriegsgerät in der 12. Isonzofchlucht erbeutet wurde übersteigt weit die Beute und das Ergebnis unserer galizisch-polnischen Sommeroffensive von 1915.“

Nun nimmt die Offensive noch in manchen Fortgang Anteil und wird am 30. Oktober aus Wien gemeldet: „Die österreichisch-ungarisch-deutsche Offensive schreitet rüstig fort. Die italienische Front in der Carnia geht nach Süden zurück. Die österreichisch-ungarisch-deutschen Truppen haben nach Eroberung der Forts Monte Juannes, Monte della Bernardia, Tarcento und zahlreiche andere Orte in der friaulischen Ebene besiegt. Andere Kolonnen nähern sich den befestigten Plätzen Gemona und Oppo. Weiter südlich haben die österreichisch-ungarischen Truppen in der Verfolgung der zweiten und dritten italienischen Armee von 28. Oktober die Linie Cormons-Romans-Isonzomündung überschritten, sodass das gesamte von den Italienern in diesem langen blutigen Krieg gewonnene Terrain in fünf Tagen verloren gegangen ist.“ — Den befestigten Höhepunkt Juannes (1668 M.) liegt 10 km. Luftlinie nördlich Cividale Bernardia und Tarcento aber liegen bereits 20 km. westlich davon, etwas über 20 km. direkt nördlich von Udine, welches ebenfalls erobert ist. Damit verlässt die italienische Front von der Grenzhöhe des Pal, dem Ursprung des Tagliamento entlang, dessen Tal beim Ausstrudeln in die Ebene durch die festen Plätze Gemona und Oppo gesperrt ist. In der friaulischen Ebene ist die Linie Udine-Cormons, Romans-Isonzomündung überschritten.

Der „Corriere d'Italia“ sagt: Die österreichisch-deutsche Offensive ist die Folge der russischen Untätigkeit.

Der „Popolo d'Italia“ sagt: Die österreichisch-deutsche Offensive ist die Folge der russischen Untätigkeit.

Der „Osservatore Romano“ schreibt: Heute haben wir die strenge Verpflichtung, mit Gewissenhaftigkeit und Entschlossenheit alle Pflichten guter Bürger zu erfüllen. Diese Stunde findet uns entschlossen und pflichtbewusst auf unseren Posten, bereit, mit Verachtung jede Haltung abzulehnen, die geeignet ist, den führenden Stellen des Landes Verlegenheit oder Schwierigkeiten zu bereiten.

Die nächsten Tage nun werden darüber entscheiden, ob dieselbe die flüchtigen Armeen am Tagesschlage zum Gegengangnis miteinführen kann.

* * * * *

Zubel in Triest. Triest steht im Bezieh grösster Freude über die ohne Unterbrechung aufeinander folgenden Siegesnachrichten. Die Stadt ist festlich beflaggt, und von einer frenetisch bewegten Menge erfüllt. Nach einem feierlichen Dankgottesdienst versammelte sich vor dem Statthaltergebäude eine große Volksmenge. Bischof Paulus und zahlreiche Deputationen, durch die alle Bevölkerungsklassen und Nationalitäten des Stadtterritoriums vertreten waren, erschienen bei dem Statthalter, um ihre Glückwünsche zur Wiedereroberung von Görz und ihre anstrengende Freude über die Befreiung der Schwesterstadt am Isonzo auszudrücken.

Um das Schloss Istriens. Die Reiteragentur will aus den höchsten militärischen Kreisen Italiens erfahren haben, daß die Alliierten alle Maßnahmen getroffen haben, um vollständige Hilfe zu bringen.

Obwohl die militärische Lage nicht schwerer sein kann, wird diese Nachricht einen glücklichen Eindruck auf den Mut des italienischen Volkes haben. Diese Hilfe wird in erster Linie den Vorteil haben, daß sie eine für die ganze Entente sehr große Gefahr verschwinden macht. Außerdem gibt sie den Alliierten Gelegenheit, der österreichisch-ungarischen Armee einen entscheidenden Schlag beizubringen, da jene zum ersten Mal in den Bewegungskrieg übergeht. Es handelt sich nicht allein darum, Italien zu Hilfe zu kommen, sondern einen entscheidenden Sieg in einer Schlacht zu erringen, welche sehr wahrscheinlich über das Schicksal des ganzen Krieges entscheiden wird.

Um das Schloss Istriens. Die Reiteragentur will aus den höchsten militärischen Kreisen Italiens erfahren haben, daß die Alliierten alle Maßnahmen getroffen haben, um vollständige Hilfe zu bringen.

Obwohl die militärische Lage nicht schwerer sein kann, wird diese Nachricht einen glücklichen Eindruck auf den Mut des italienischen Volkes haben. Diese Hilfe wird in erster Linie den Vorteil haben, daß sie eine für die ganze Entente sehr große Gefahr verschwinden macht. Außerdem gibt sie den Alliierten Gelegenheit, der österreichisch-ungarischen Armee einen entscheidenden Schlag beizubringen, da jene zum ersten Mal in den Bewegungskrieg übergeht. Es handelt sich nicht allein darum, Italien zu Hilfe zu kommen, sondern einen entscheidenden Sieg in einer Schlacht zu erringen, welche sehr wahrscheinlich über das Schicksal des ganzen Krieges entscheiden wird.

Um das Schloss Istriens. Die Reiteragentur will aus den höchsten militärischen Kreisen Italiens erfahren haben, daß die Alliierten alle Maßnahmen getroffen haben, um vollständige Hilfe zu bringen.

Obwohl die militärische Lage nicht schwerer sein kann, wird diese Nachricht einen glücklichen Eindruck auf den Mut des italienischen Volkes haben. Diese Hilfe wird in erster Linie den Vorteil haben, daß sie eine für die ganze Entente sehr große Gefahr verschwinden macht. Außerdem gibt sie den Alliierten Gelegenheit, der österreichisch-ungarischen Armee einen entscheidenden Schlag beizubringen, da jene zum ersten Mal in den Bewegungskrieg übergeht. Es handelt sich nicht allein darum, Italien zu Hilfe zu kommen, sondern einen entscheidenden Sieg in einer Schlacht zu erringen, welche sehr wahrscheinlich über das Schicksal des ganzen Krieges entscheiden wird.

Um das Schloss Istriens. Die Reiteragentur will aus den höchsten militärischen Kreisen Italiens erfahren haben, daß die Alliierten alle Maßnahmen getroffen haben, um vollständige Hilfe zu bringen.

Obwohl die militärische Lage nicht schwerer sein kann, wird diese Nachricht einen glücklichen Eindruck auf den Mut des italienischen Volkes haben. Diese Hilfe wird in erster Linie den Vorteil haben, daß sie eine für die ganze Entente sehr große Gefahr verschwinden macht. Außerdem gibt sie den Alliierten Gelegenheit, der österreichisch-ungarischen Armee einen entscheidenden Schlag beizubringen, da jene zum ersten Mal in den Bewegungskrieg übergeht. Es handelt sich nicht allein darum, Italien zu Hilfe zu kommen, sondern einen entscheidenden Sieg in einer Schlacht zu erringen, welche sehr wahrscheinlich über das Schicksal des ganzen Krieges entscheiden wird.

Um das Schloss Istriens. Die Reiteragentur will aus den höchsten militärischen Kreisen Italiens erfahren haben, daß die Alliierten alle Maßnahmen getroffen haben, um vollständige Hilfe zu bringen.

Obwohl die militärische Lage nicht schwerer sein kann, wird diese Nachricht einen glücklichen Eindruck auf den Mut des italienischen Volkes haben. Diese Hilfe wird in erster Linie den Vorteil haben, daß sie eine für die ganze Entente sehr große Gefahr verschwinden macht. Außerdem gibt sie den Alliierten Gelegenheit, der österreichisch-ungarischen Armee einen entscheidenden Schlag beizubringen, da jene zum ersten Mal in den Bewegungskrieg übergeht. Es handelt sich nicht allein darum, Italien zu Hilfe zu kommen, sondern einen entscheidenden Sieg in einer Schlacht zu erringen, welche sehr wahrscheinlich über das Schicksal des ganzen Krieges entscheiden wird.

Um das Schloss Istriens. Die Reiteragentur will aus den höchsten militärischen Kreisen Italiens erfahren haben, daß die Alliierten alle Maßnahmen getroffen haben, um vollständige Hilfe zu bringen.

Obwohl die militärische Lage nicht schwerer sein kann, wird diese Nachricht einen glücklichen Eindruck auf den Mut des italienischen Volkes haben. Diese Hilfe wird in erster Linie den Vorteil haben, daß sie eine für die ganze Entente sehr große Gefahr verschwinden macht. Außerdem gibt sie den Alliierten Gelegenheit, der österreichisch-ungarischen Armee einen entscheidenden Schlag beizubringen, da jene zum ersten Mal in den Bewegungskrieg übergeht. Es handelt sich nicht allein darum, Italien zu Hilfe zu kommen, sondern einen entscheidenden Sieg in einer Schlacht zu erringen, welche sehr wahrscheinlich über das Schicksal des ganzen Krieges entscheiden wird.

Um das Schloss Istriens. Die Reiteragentur will aus den höchsten militärischen Kreisen Italiens erfahren haben, daß die Alliierten alle Maßnahmen getroffen haben, um vollständige Hilfe zu bringen.

Obwohl die militärische Lage nicht schwerer sein kann, wird diese Nachricht einen glücklichen Eindruck auf den Mut des italienischen Volkes haben. Diese Hilfe wird in erster Linie den Vorteil haben, daß sie eine für die ganze Entente sehr große Gefahr verschwinden macht. Außerdem gibt sie den Alliierten Gelegenheit, der österreichisch-ungarischen Armee einen entscheidenden Schlag beizubringen, da jene zum ersten Mal in den Bewegungskrieg übergeht. Es handelt sich nicht allein darum, Italien zu Hilfe zu kommen, sondern einen entscheidenden Sieg in einer Schlacht zu erringen, welche sehr wahrscheinlich über das Schicksal des ganzen Krieges entscheiden wird.

Um das Schloss Istriens. Die Reiteragentur will aus den höchsten militärischen Kreisen Italiens erfahren haben, daß die Alliierten alle Maßnahmen getroffen haben, um vollständige Hilfe zu bringen.

Obwohl die militärische Lage nicht schwerer sein kann, wird diese Nachricht einen glücklichen Eindruck auf den Mut des italienischen Volkes haben. Diese Hilfe wird in erster Linie den Vorteil haben, daß sie eine für die ganze Entente sehr große Gefahr verschwinden macht. Außerdem gibt sie den Alliierten Gelegenheit, der österreichisch-ungarischen Armee einen entscheidenden Schlag beizubringen, da jene zum ersten Mal in den Bewegungskrieg übergeht. Es handelt sich nicht allein darum, Italien zu Hilfe zu kommen, sondern einen entscheidenden Sieg in einer Schlacht zu erringen, welche sehr wahrscheinlich über das Schicksal des ganzen Krieges entscheiden wird.

Um das Schloss Istriens. Die Reiteragentur will aus den höchsten militärischen Kreisen Italiens erfahren haben, daß die Alliierten alle Maßnahmen getroffen haben, um vollständige Hilfe zu bringen.

Obwohl die militärische Lage nicht schwerer sein kann, wird diese Nachricht einen glücklichen Eindruck auf den Mut des italienischen Volkes haben. Diese Hilfe wird in erster Linie den Vorteil haben, daß sie eine für die ganze Entente sehr große Gefahr verschwinden macht. Außerdem gibt sie den Alliierten Gelegenheit, der österreichisch-ungarischen Armee einen entscheidenden Schlag beizubringen, da jene zum ersten Mal in den Bewegungskrieg übergeht. Es handelt sich nicht allein darum, Italien zu Hilfe zu kommen, sondern einen entscheidenden Sieg in einer Schlacht zu erringen, welche sehr wahrscheinlich über das Schicksal des ganzen Krieges entscheiden wird.

Um das Schloss Istriens. Die Reiteragentur will aus den höchsten militärischen Kreisen Italiens erfahren haben, daß die Alliierten alle Maßnahmen getroffen haben, um vollständige Hilfe zu bringen.

Obwohl die militärische Lage nicht schwerer sein kann, wird diese Nachricht einen glücklichen Eindruck auf den Mut des italienischen Volkes haben. Diese Hilfe wird in erster Linie den Vorteil haben, daß sie eine für die ganze Entente sehr große Gefahr verschwinden macht. Außerdem gibt sie den Alliierten Gelegenheit, der österreichisch-ungarischen Armee einen entscheidenden Schlag beizubringen, da jene zum ersten Mal in den Bewegungskrieg übergeht. Es handelt sich nicht allein darum, Italien zu Hilfe zu kommen, sondern einen entscheidenden Sieg in einer Schlacht zu erringen, welche sehr wahrscheinlich über das Schicksal des ganzen Krieges entscheiden wird.

Um das Schloss Istriens. Die Reiteragentur will aus den höchsten militärischen Kreisen Italiens erfahren haben, daß die Alliierten alle Maßnahmen getroffen haben, um vollständige Hilfe zu bringen.

Obwohl die militärische Lage nicht schwerer sein kann, wird diese Nachricht einen glücklichen Eindruck auf den Mut des italienischen Volkes haben. Diese Hilfe wird in erster Linie den Vorteil haben, daß sie eine für die ganze Entente sehr große Gefahr verschwinden macht. Außerdem gibt sie den Alliierten Gelegenheit, der österreichisch-ungarischen Armee einen entscheidenden Schlag beizubringen, da jene zum ersten Mal in den Bewegungskrieg übergeht. Es handelt sich nicht allein darum, Italien zu Hilfe zu kommen, sondern einen entscheidenden Sieg in einer Schlacht zu erringen, welche sehr wahrscheinlich über das Schicksal des ganzen Krieges entscheiden wird.

Um das Schloss Istriens. Die Reiteragentur will aus den höchsten militärischen Kreisen Italiens erfahren haben, daß die Alliierten alle Maßnahmen getroffen haben, um vollständige Hilfe zu bringen.

Obwohl die militärische Lage nicht schwerer sein kann, wird diese Nachricht einen glücklichen Eindruck auf den Mut des italienischen Volkes haben. Diese Hilfe wird in erster Linie den Vorteil haben, daß sie eine für die ganze Entente sehr große Gefahr verschwinden macht. Außerdem gibt sie den Alliierten Gelegenheit, der österreichisch-ungarischen Armee einen entscheidenden Schlag beizubringen, da jene zum ersten Mal in den Bewegungskrieg übergeht. Es handelt sich nicht allein darum, Italien zu Hilfe zu kommen, sondern einen entscheidenden Sieg in einer Schlacht zu erringen, welche sehr wahrscheinlich über das Schicksal des ganzen Krieges entscheiden wird.

Um das Schloss Istriens. Die Reiteragentur will aus den höchsten militärischen Kreisen Italiens erfahren haben, daß die Alliierten alle Maßnahmen getroffen haben, um vollständige Hilfe zu bringen.

Obwohl die militärische Lage nicht schwerer sein kann, wird diese Nachricht einen glücklichen Eindruck auf den Mut des italienischen Volkes haben. Diese Hilfe wird in erster Linie den Vorteil haben, daß sie eine für die ganze Entente sehr große Gefahr verschwinden macht. Außerdem gibt sie den Alliierten Gelegenheit, der österreichisch-ungarischen Armee einen entscheidenden Schlag beizubringen, da jene zum ersten Mal in den Bewegungskrieg übergeht. Es handelt sich nicht allein darum, Italien zu Hilfe zu kommen, sondern einen entscheidenden Sieg in einer Schlacht zu erringen, welche sehr wahrscheinlich über das Schicksal des ganzen Krieges entscheiden wird.

en warm die vorge-
gebung für Heer und
Führer der irischen
Fechte.
achte Lord Curzon eine
wie Lloyd George im
auf die Zahl der von
ten Kontingente bin,
100 Mann, Australien
120,000, Südafrika
4000.

land

lin, 30. Oct. (Wolff)
würdlichen Kriegsschau
tere Worte wieder
ertommen verloren. Ni-
messen befanden sich die
lischen Dampfer "Elma"
Tonnen Zisterne um
Chef des Admiralschaf-
ten Küste. Berlin,
lich. Am 28. do. nach
der standartigen Stütze
englischer Monitor von
käften überrascht, ange-
schüttigt. gez. Der Chef
! Die Ausgaben der
Oktober belaufen sich
llars, die Darlehen an-
rechnet. Zu den legen
ich ungefähr 42,600,000

Das "Giornale d'Italia" von Bissolati am
riegszone am Bahnhof
geborgen führt. Jäh
macht auf die Zob-
nien! Die Ausgaben der
Oktober belaufen sich
llars, die Darlehen an-
rechnet. Zu den legen
ich ungefähr 42,600,000

"leidet" England nach
Verpflegungsministers
zwei Millionen Ton-
ne bei: "Für den Au-
sagen, wie wir diesen
wollen." — Ob dem
erden könnte ??

beitung vom 1. November 1917.
ebz. Milham.)

in entsprechenden Be-
Vollstoffschaftsde-
Unternehmungen be-
neue Vorschrift be-
s. der Wirtschafts-
sam. Wer Käse und
herstellen will, muß ih-
niedigen Milchamt in-
nommen, wenn diese
regelmäßige Einrich-
bereits geschehen ist.
ammt jeder Milchver-
des Monats ein Dop-
sches geben und voll-
wieder an das Milch-
Die Beteiligten werden
gemacht, daß die Milch-
produzenten von Ju-
und die Vorlage der
erlangt werden wird.
der Nachweispflicht
der Fabrikations-
die Anwendung der
lagen zur Folge.

ständen ist eine voll-
die Milchverwendun-
scham ist entschlos-
in Maßnahmen anzu-
richten genau Nach-
lich auf die neuen
Buttererzeuger-
olserien und Einzel-
jeder Mischverarbei-
t gewinnen. Im Zu-
Herstellung von Käse
mit mehr als 35 %
verboten. Die But-
warnat, die Butter ist
die zuständige But-
Soforte Gräfin für
die Butterzentralen
von 200 Gramm im
lich gewähren. Bei
jederzeit vorbehalt-
t wird streng darauf
ung in allen Teilen
schmäßig durchführ-
das letzte allerding-
sthebeide eidigen Aus-
eichen sein.

Neue Wege

II.

Der Tod gekommen ist, ist dieser von einem
Löwen in Wien und zugestellte Brief, vom
27. Oktober datiert, erst am 27. in meine Hände ge-
kommen. Manche Erwähnungen sind durch die sehr
enge kleinen Zeichen weit überholt. Als
Zusammenfassung könnte der Brief unter Ver-
dienst interessieren. (D. R.)

Gedenkt droht die ausgestreckte Hand auch
immer wieder "ins Leere zu greifen". Aber
die Politik hätte immerhin die Folge den
Zusammenkünften der Entente Bekennisse abzu-
holen. Wäre die Politik der leitenden Ge-
meinde-Zusammenkünften aufrichtigkeit, und
wie es ihnen um nichts anderes als um einen
Ziel zu tun, der Vergewaltigung ausdrückt
und Nachgedanken, die spätere Kriege zu er-
jagen pflegen, nicht aufzumachen läßt; so
hätten sie sich nach den zahllosen, entgegenkom-
menden Erklärungen der Mittelmächte schon
längst eingesehen.

Aber vielleicht möchte man in England und
auch jenseits des Ozeans noch warten, bis das
neue Schlagwort "Selbstbestreitung" seine
Wirkung getan hat. Dies dürfte aber in Österreich-Ungarn noch geringer sein als in Deutschland. Und das gerade deswegen, weil die
Donaumonarchie das Glück hat, in dieser ge-
waltigen Zeit einen Kaiser Karl und einen
König Ferdinand zu besitzen. Und mehr für
den Frieden wirken und damit den Willen des
Volkes erfüllen, könnte eben niemand. Und
wenn der Krieg nochmals so lange dauern sollte, als er schon gedauert hat, so dürfte das
Volk in seiner Treue zum Träger der Kaiser-
krone nicht zu erschüttern sein. Denn jetzt wird
der Krieg empfunden als ein unwandelbares
vom Feinde aufgezwungenes Schicksal, das
man eben tragen muß und gelte es Leben
oder Sterben. Diese Treue in Not und Tod
ringen auch dem Fernstehenden tiefe Bewunderung ab. In gewisser Hinsicht jedoch
sind all die herosischen Taten nur das Ergebnis
der weisen Politik des Kaisers und des
Ministers des Kriegs, ihrer Arbeit für den
Frieden, ihrer unablässigen Sorge, die Ver-
ständigung zu erleichtern und die Zusammen-
arbeit zu befähigen, ihres Erbarmens mit den
Menschen, die dieser Krieg vertritt und des
Gefüls der Verantwortung vor der Gegen-
wart und Zukunft ihres Volkes. Neues
Weg, die hinüberleiten zu einer neuen
Zeit.

Zur Frage der Heizung

durch Elektrizität.

Die Direktion der freiburgischen Elektrizi-
tätswerke schreibt uns:

In der Nummer vom 15. Oktober 1917 der
"Freiburger Nachrichten" ist ein Artikel er-
scheinen, betitelt: "Elektrizität und Heizung".
Es werden darin Mittel und Wege vorge-
schlagen, geeignet zum Sparen von elektrischer
Energie, nämlich: Verminderung der Kurze
und Halt der Tramwagen, Einführung von
Zählern, und dann die so erparierte elektrische
Kraft in weitgehender Weise der Wohnungs-
heizung zuzuführen.

Die freiburgischen Elektrizitätswerke, deren
verfügbare Kraft übrigens heute vollständig
in Anspruch genommen wird durch Beleuchtungsanlagen, Bahnen, Motoren etc., müssen
sich darauf beschränken, das Publikum vor
der Meinung zu warnen, es könne mit besserem
Willen und mehr Geschäftsfertigkeit ge-
nugend elektrische Kraft abgegeben werden
zur Heizung der Wohnungen derjenigen, welche
dem Eintritt in den Winter mit Vorsicht entgegen sehen.

Einige kurze Ausführungen mögen folgen:

1. Die Tramwayunternehmung von Frei-
burg, ein Werk von öffentlichem Nutzen,
dessen Selbständigkeit jede Erörterung aus-
schließt, verbraucht mit den damit verbundenen
elektrischen Dienstleistungen täglich 1600 bis
1800 kw. St.

Das Elbbergwerk, das hauptsächlich die
Speisung der Stadt Freiburg mit elektrischer
Kraft zu besorgen hat und täglich 23,000 bis
38,000 kw. St. erzeugt, muß gegenwärtig seine
gesamte Produktion hergeben für die laufenden
Bedürfnisse (Bedeutung, Spei-
zung der Industrieanlagen, Gläsern etc.).

Diese Gesamtproduktion an Energie würde
übrigens lange nicht ausreichen für die Bedürf-
nisse der Landbewohner, wollte man dieselbe
ausgeschließlich zu Heizungszwecken verwenden.

Zu der Tat ist erwiesen, daß ein Raum von
40 Quadratmetern, dessen Temperatur auf
16 Grad gehalten und erhalten werden soll,
ungefähr 37 kw. St. pro Tag erfordert. Bei
diesem Widerstand würde also das Elbberg-
werk, dessen tägliche Produktion auf 32,000 bis
34,000 kw. St. inut, kaum ausreichen zur Hei-
zung von 900 Wohnräumen. Die Stadt
Freiburg zählte im Jahre 1910 1410 Wohn-
häuser mit 3240 Haushaltungen. Wenn jede
dieser mit drei Wohnräumen angenommen wird,
erhalten wir die Summe von 11,592
Räumen. Die Anzahl derjenigen, welche mit
elektrischer Wärme erwärmt werden mög-
lich, würde also nur 7,7 % von der Gesamt-
zahl ausmachen, wobei wir von großen Räum-
lichkeiten so wie Kirchen, Schulen, Bibliotheken,
Gästehäusern etc. abscheiden.

Bon dieser Norm ausggehend und den Ver-
brauch an elektrischer Kraft der Tramwayge-
sellschaft in Vergleich ziehend, ergibt sich, daß
der Einzug leichter zur Heizung von nur 46
Zimmern ausreichen würde.

Wollte man also den Bewohnern der Stadt
Freiburg die Wohlthat der elektrischen Erhei-
zung ihrer Wohnungen erweisen, so würde die
Notwendigkeit entstehen, ein Werk zu erstellen,
dessen Leistungsfähigkeit diejenige des Oel-
bergwerkes um das vierfache übersteigen wür-
de, da ja beständig 25,000 kw. erzeugt werden müssten.

Die Lösung einer derartigen Aufgabe würde
also auf hohe Schwierigkeiten stoßen: Er-
stellung eines ungeheuren Spannwerkes, eines riesi-
gen Elektrizitätswerkes mit einem außerordent-
lichen mächtigen Verteilungsnetz.

2. Es ist allerdings wahr, daß bei aus ge-
wissen Absonnen mit der elektrischen Energie
verschwenderisch umgehen und daß diese so

vergebende Kraft nutzbringender angewendet werden könnte. Gegenwärtig ist es jedoch sehr schwer, die nötigen Zählsapparate anzuschaffen und einen Tarif anzuwenden, der den Konsum-
verhältnissen unserer Bevölkerung Rechnung trägt.

Bis die Interessen der Absonnen es dazu bringen werden, den Verbrauch an elektrischer Kraft so viel wie möglich einzuschränken, haben sie die Verpflichtung, die Elektrizität nur für die absolut notwendigen Bedürfnisse zu gebrauchen, gemäß den Bestimmungen ihrer Ver-
träge. Lebzigens wird dies von ihnen verlangt durch den Bundesrat. Sein Erlass vom
21. August 1917 läßt den Elektrizitätswerken nicht einmal die Möglichkeit offen, einen even-
tuellen Ausfall an Energie durch Lampen zu ersetzen.

3. So kann also für uns die Abgabe von
Richtstrom, oder ein Ausfall nicht im Frage
kommen. Während der trocknen Zeit wird al-
les Wasser, das die Turbinen während der
Nacht entziehen können, in den Stauseen von
Montbovon und Hauterive, sowie im See
von Berolle, gesammelt, um Tages darauf ver-
wendet zu werden zu den Stunden, wo tau-
sende von Motoren in Betrieb stehen, oder für
die nötige Vollbelastung während denjenigen
Abendstunden, wo gleichzeitig mit den noch
nicht abgeschafften Motoren auch die Beleuchtung
besorgt werden muß.

In der Zwischenzeit, d. h. bei Wasserüber-
fluß, könnte ein gewisses Quantum Energie
zu Heizzwecken verwendet werden. Die Frage
wurde schon ins Auge gefaßt: deren Lösung
würde derartige einschneidende Änderungen
unserer Verteilungsnetze — zum größeren Teil
erstellt vor der Anwendung der Elektrizität als
Heizungsmittel — bedingen, daß davon ab-
sehen werden muß: dies umso mehr, als die
nötigen Spezialapparate und der Appar-
tar gar nicht auszutreiben wären.

Verzichten wir also darauf und belassen wir
der Elektrizität seine bisherige Bestimmung:
Licht und Kraft.

Das Orgelkonzert von Louis Vierne
in St. Gallen.

Wie zu erwarten, war der Besuch des Or-
gelkonzertes von Louis Vierne ein glänzender.
Das Publikum hat dadurch bewiesen, daß es
solche musikalische Gaben zu schätzen weiß und
daß sein Geschmack und sein Urteil genug ge-
schult sind, um solche Musik mit Genuss in sich
aufzunehmen. Es versteht also unsere volle
Anerkennung nicht weniger als der ausfüh-
rende Künstler unter rückhaltlosem Lob für
seine Darbietungen beanspruchen kann. Vierne
ist ein Geigenstudium Württemberg, der auch vir-
tuose Gaben nicht abholzt.

Wenn wir auch mit seiner Interpretation
D-moll Toccata und Fuge von Bach nicht ganz
einverstanden sind, so tut das dem Künstler kei-
nen Eintrag. Noch nie haben wir dieses mo-
numentale Werk in solch schnellem Tempo spie-
len gehört. Nach unserer Meinung soll der
Organist mit Berücksichtigung der Musik es
vor allem auf Klugheit und Präzision in seinem
Vortrag abstellen. Bei zu schnellem Tempo
gehen für den Zuhörer Details verloren. Präz-
ig und mit viel Wärme brachte Herr Vierne
die andern Nummern des Programms zu Ge-
hör: Das andächtige Arrangement von Martin, das
tiefe Cantabile mit seiner heben Harmonie und die leise Pièce héroïque vom Altmüller
G. Frank fanden unter volle Würde Anerkennung.
Hier und in seinen eigenen, für uns offenen
hypermodernen, neuen spannenden
Compositionen — Legende, Bereune und Carillon, zeigte sich Herr Vierne als Meister auf sei-
nem Instrumente, sowohl was musikalische
Empfindungen und tadellosen Vortrag als auch
seiner Künste an.

Wenn wir auch mit seiner Interpretation
D-moll Toccata und Fuge von Bach nicht ganz
einverstanden sind, so tut das dem Künstler kei-
nen Eintrag. Noch nie haben wir dieses mo-
numentale Werk in solch schnellem Tempo spie-
len gehört. Nach unserer Meinung soll der
Organist mit Berücksichtigung der Musik es
vor allem auf Klugheit und Präzision in seinem
Vortrag abstellen. Bei zu schnellem Tempo
gehen für den Zuhörer Details verloren. Präz-
ig und mit viel Wärme brachte Herr Vierne
die andern Nummern des Programms zu Ge-
hör: Das andächtige Arrangement von Martin, das
tiefe Cantabile mit seiner heben Harmonie und die leise Pièce héroïque vom Altmüller
G. Frank fanden unter volle Würde Anerkennung.
Hier und in seinen eigenen, für uns offenen
hypermodernen, neuen spannenden
Compositionen — Legende, Bereune und Carillon, zeigte sich Herr Vierne als Meister auf sei-
nem Instrumente, sowohl was musikalische
Empfindungen und tadellosen Vortrag als auch
seiner Künste an.

Feuilleton

Zwischen Himmel und Erde

Roman von Otto Ludwig.

Die Brandfläche lag schwarz vor ihm, dem
Strahl der Sprühe aufwirkt kein Blitzen mehr. Da rasselte das Getriebe der Waffe fast
nicht mehr. Es schwang zwei. Zweie Schläge!
Zwei! Und er stand und er lächelte nicht! Wie
groß war es nun in der Würde gekommen, als
die siebenischen Ahnungen gedeckt! Wenn er oben war, so schwang es zwei,
da packte ihn der Schwindel und riss ihn hinab,
da eine dicke Schlinge zu Boden. Das hatte
ihm seine schweren, wachen Stärke gezeigt.
Und er stand doch wieder oben, und die Leiter schwankte im Sturm, Schwachsinn
umriss ihn, Wahn umzwickte ihn, mit jedem Flammen die Schwadde der Dächer, der
Vergiß, das Tal, ob ganze Gegend in einer
unheimlichen Flamme auf, und nun schwang's
Zwei unter ihm, die Sturmhölle heulten, vom Sturm gepeitscht hinweg. Sie suchten sich und lohnen, wenn sie sich fanden, zudringend in einer größeren Flamme zusammen;
daß sie keine Schuld sag auf ihm; er hatte seine Pflicht gehabt, wo Tausende sie
zahltet hätten; er hatte die Stadt, an die er mit ganzer Seele hing, er allein, von

der durchbrennen Gefahr befreit. Aber aller Stolz dieses Gedankens war in dieser Stunde
nur nicht. Wie schnell und gewaltig der Wuchs
war, das war nicht, was er zwischen, war an die Menschen, die nun wieder aufnahmen durften,
an das Glück, das verblieb, an das Glück, welches
wesches erhalten war. Und er fühlte selbst nach
Morgens wieder, was frei aufzutreten heißt.
Diese Nacht hatte ja auch ihm die Lust wieder gebracht. Mit Freudekeit er-
innerte er sich jetzt wieder an das Wort, das er sich gegeben, Menschen wie Apollonius einen
Rapp. 2. Für die Briefpost sei der Post-
kabinen wie bisher 10 Rappen, von 51 bis 250
Gramm 15 Rappen, Postkarten 7 1/2 Rappen.

der durchbrennen Gefahr befreit. Aber aller Stolz dieses Gedankens war in dieser Stunde
nur nicht. Wie schnell und gewaltig der Wuchs
war, das war nicht, was er zwischen, war an die Menschen, die nun wieder aufnahmen durften,
an das Glück, das verblieb, an das Glück, welches
wesches erhalten war. Und er fühlte selbst nach
Morgens wieder, was frei aufzutreten heißt.
Diese Nacht hatte ja auch ihm die Lust wieder gebracht. Mit Freudekeit er-
innerte er sich jetzt wieder an das Wort, das er sich gegeben, Menschen wie Apollonius einen
Rapp. 2. Für die Briefpost sei der Post-
kabinen wie bisher 10 Rappen, von 51 bis 250
Gramm 15 Rappen, Postkarten 7 1/2 Rappen.

noch höher ans, als vorhin. Sie wuchsen, das sah man; aber rasch war ihr Wach-
sinn nicht. Wie schnell und gewaltig der Wuchs
war, das war nicht, was er zwischen, war an die Menschen, die nun wieder aufnahmen durften,
an das Glück, das verblieb, an das Glück, welches
wesches erhalten war. Und er fühlte selbst nach
Morgens wieder, was frei aufzutreten heißt.
Diese Nacht hatte ja auch ihm die Lust wieder gebracht. Mit Freudekeit er-
innerte er sich jetzt wieder an das Wort, das er sich gegeben, Menschen wie Apollonius einen
Rapp. 2. Für die Briefpost sei der Post-
kabinen wie bisher 10 Rappen, von 51 bis 250
Gramm 15 Rappen, Postkarten 7 1/2 Rappen.

schwollen, musikalisch hochstehenden Allegro aus der 6. Symphonie von Borodin, dem vorzüglichsten Pariser Orgelmeister. Das von Schwierigkeiten strotzende Werk wurde meisterhaft vorgetragen und hinterließ einen gewaltigen Eindruck.

Hochbedacht verliehen wir die Kirche mit dem Wunsche Herrn Berne über's Jahr wieder bei uns zu hören. P. H.

Für die katholische Presse.

■ Sonntag Abend hielt hr. Max Stampfli, jur. im Schoße des städtischen Junglingsvereins einen Vortrag über Schweizer Freiheit und Freiheitserziehung. Der Redner trat so unmittelbar in Dinge hinein, die tagtäglich praktisch werden, daß die Stunde für die Erziehung zu praktischer Freiheit sehr wert- und fruchtbar wurde. Befonders verdient der Grundsatz festgehalten zu werden: Freiburg den Freiburgern! Wir müssen alles ausbieten, Freiburg von fremder, nichtstaatlicher Presse zu schützen und verlorenes Terrain zurückzuerobern. Die Freiburger Presse („Freib. Nachrichten“ und „Liber.“) halten jede fremde Konkurrenz aus und darum ist es einfach unsere Pflicht, zu ihr zu stehen. — Unsere Pressektion hat sich an dem Vortrag zu neuer, unentwegter Arbeit erwärmt und wir hoffen, diese Belebung werde bald greifbare und zählabare Früchte zeitigen.

Ankauf von Mehl.

(Mitteilung des kant. Versorgungs- und Aussichtsamtes.)

Die am Ende des Monats noch an der Karte hängenden Coupons, können nicht für den Ankauf von Mehl gebraucht werden.

Die Familien die ihr Brot selbst backen und das Mehl haben Mehl gegen Austausch ihrer Brotcoupons zu erhalten, können sich dieses Mehl nur bei Bäckern, Mehrländern oder Müllerern verschaffen, die vom Bund aus beglaubigt sind. Die Müller dagegen, die nicht vom Bund ermächtigt sind, Mehl für den Bund zu mahlen, sondern nur solches für Selbstversorger mahlen, können kein Mehl verkaufen.

Die Städtischen Schulen

im Burgquartier und Gambach werden am 2. November, 8 Uhr morgens, den Unterricht wieder aufnehmen; ebenso die gewerbliche Knabenförderschule.

Kantonales Arbeitsamt.

Für die öffentliche unentigste Stellenvermittlung, für männlichen Personal, ist das kantonale Arbeitsamt (Alpenstraße Nr. 2) vom 1. November an bis auf weiteres geöffnet, vormittags von 8 Uhr bis 12 Uhr und nachmittags von 2 Uhr bis 5 Uhr.

Beschiedene Meldungen.

Rio de Janeiro, 30. Ott. (Gavas.) Die Blätter melden, daß seinerlei Mobilisationsmaßnahmen getroffen wurden.

Man meldet dem „Temps“ aus Marseille: die „Mascara“, das Kurierschiff von Tunis, ging mit Mann und Frau unter. Man fand seinerlei Trümmer von dem Schiff.

Die kantonalen Polizeidirektoren sind gestern und heute in Bern zu einer Konferenz versammelt, um die Verschärfung der Grenzpolizei und Ausländerkontrolle zu beraten.

Den sie sicher und hingen doch zugleich über dem Abgrunde des Todes, jahrelang, ein Leben lang, denn die Vergangenheit war nicht gesessen; und doch war's nur ein Augenblick, seit sie oben hingen. Sie vergaßen die Gefahr der Sturz, ihre eigene über die Gefahr des Menschen da oben, die ja doch ihre eigene war. Sie sahen, der Sturz war getilgt, die Gefahr der Stadt vorüber; sie wußten es wie in einem Traume, vor man weiß, man träumt; es war ein bloßer Traum ohne lebendigen Inhalt. Ernst, als der Mann die Leiter herabgekommen, in der Aussicht für verschwunden waren und die Leiter sich nachgezogen hatte, erst als sie nicht mehr oben hingen, als ein Mensch im gewöhnlichen Lauf der Dinge zu tun imstande sei. Bei solchen Gelegenheiten, wie die Rettung heute, sei der Mensch ein anderer; hinunter erlaupte er selber über die Kräfte, die er gehabt. Aber es bezahle sich alles. Von — den Zimmermeister — sollte es nicht wundern, obgleich Nettennair nach der gehabten Anstrengung drei Tage und drei Nächte „in einem Mitt“ hintereinander fort. Die Leute schien bereit, so lange auf den Treppen zu warten, um den Bräutin wie gleich nach seinem Erwachen zu sehen. Unterdes hatte ein angehobener Mann aus dem nahen Marktplatz eine Geldsäumung begonnen. Gelsone freilich folg ein Tag nicht, als der Bräutin heut bewiesen; aber man könne ihm wenigstens zeigen, man wisse, was man ihm zu danken habe. Zu der Stimmung des Augenblicks, die in jedem einzelnen wiederlang, ließen sogar unerkannte Geizhäuser hastig heim, ihren Beifall zu holen, unbehinnert darum, daß sie es eine Stunde später reuen würde. Wenige von den Wohlhabendern schlossen sich aus; die Armeren steuerten alle bei. Der Sammler erstaunte selbst über den reichen Erfolg seiner Bemühungen.

◆ Neueste Meldungen ◆

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche amtliche Meldungen.

Berlin, 30. Ott. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Heeresgruppe Kronprinz August: Zu Flandern war die Artillerieabteilung im Abschnitt von Dijonvilles mit kurzen Unterbrechungen lebhaft. Zwischen dem Houyoux und dem Canal du Rhône-Sambre erreichte der Feuerkampf gestern zeitweilig große Stärke. Er blieb auch nachts bestehen und hat sich heute morgen zum Stromfeuer gezeigt.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Beiderseits von Braine, am Chemin des Dames fanden die Franzosen gegen Abend ihr Feuer zu kräftiger Wirkung zusammen. Nach vorübergehendem Nachlassen hat sich der Artilleriekampf bei Dagesanbruch dort wieder verstärkt. Auch in den andern Teilen der Bergfront war der Einsatz der Artillerie größer als in den letzten Tagen. Auf dem rechten Maasufer brachen bewährte Kampftruppen nach wärmamer Feuerbereitung in die feindlichen Stellungen nordwestlich von Bezonvaux ein. Die in 1200 Meter Breite eroberten Gräben wurden gegen vier bis in die Nacht wiederholte Angriffe starker französischer Kräfte gebracht. Mehr als 200 Gefangene sind eingeschlagen worden, der Feind hat schwere, blutige Verluste erlitten.

Bei den andern Armeen rissen eigene und feindliche Erdmündungsvorstände mehrfach lebhafte Artillerieabteilung hervor.

Berlin, 30. Ott. (Wolff.) Amtlich vom 30. Oktober abends. Dem Trommelfeuer auf der Schlachtfront in Flandern folgten starke englische Angriffe auf Passendale. Das Dorf ging verloren. Englisches Gegenangriffe waren den Feind wieder heraus. Auf Gheluvelt brachen heute früh und am Nachmittag Angriffe der Engländer blutig zusammen. Am Chemin des Dames und auf dem Ointer der Maas lebhaft Artilleriekämpfe. Im Osten nichts wichtiges.

In Italien geht es vorwärts.

Italienische amtliche Meldungen.

Paris, 30. Ott. (Gavas.) Amtliche Mitteilung von 3 Uhr nachmittags. Südlich St. Quentin gelang uns ein Handreich. Wir brachten Gefangene und ein Maschinengewehr ein. Artillerieaktionen bei Chavigny, Argny und Villain. Die Patrouillenaktivität in der Kanalgegend war stark. Annäherungsversuche des Feindes bei Cerny wurden abgewehrt. Auf dem rechten Maasufer war der Artilleriekampf sehr lebhaft. Wir gewannen wieder einige verlorene Grabenteile auf dem Gauriesrücken zurück. Heute Nacht wurde Ranch von zwei feindlichen Fliegern bombardiert. Eine Person wurde verletzt. Der Schaden ist unbedeutend.

Paris, 31. Ott. (Gavas.) Amtliche Mitteilung vom 30. ds., 11 Uhr abends. Ziemlich lebhafter Artilleriekampf in den Abschnitten von Braine en Baonnois, Heurteville und auf dem linken Maasufer. Nordwestlich von Reims brachten wir gegen Ende des Tages von einem Handstreich westlich von Brincourt 20 Gefangene und Material zurück.

sich der Ruf: „Der Nettennair! Wo ist der Nettennair? Wo ist der Helfer? Wo ist der Netter? Wo ist der Wahre Junge?“ Wo ist der brave Mann?“ Sturm und Gewitter waren vergessen. Alles stürzte durcheinander, den Gerufenen suchend; der Turm von Sankt Georg wurde gesäumt. Den Suchenden kam der Zimmermann entgegen und sagte, der Nettennair habe sich einen Augenblick im Turmerbstühlen zur Ruhe gesetzt. Nun dranen sie in den Zimmermann, er sei doch nicht beschädigt? Seine Gesundheit habe doch nicht gelitten? Der Zimmermann konnte nichts sagen, als daß Nettennair mehr getan habe, als ein Mensch im gewöhnlichen Lauf der Dinge zu tun imstande sei. Bei solchen Gelegenheiten, wie die Rettung heute, sei der Mensch ein anderer; hinunter erlaupte er selber über die Kräfte, die er gehabt. Aber es bezahle sich alles. Von — den Zimmermeister — sollte es nicht wundern, obgleich Nettennair nach der gehabten Anstrengung drei Tage und drei Nächte „in einem Mitt“ hintereinander fort. Die Leute schien bereit, so lange auf den Treppen zu warten, um den Bräutin wie gleich nach seinem Erwachen zu sehen. Unterdes hatte ein angehobener Mann aus dem nahen Marktplatz eine Geldsäumung begonnen. Gelsone freilich folg ein Tag nicht, als der Bräutin heut bewiesen; aber man könne ihm wenigstens zeigen, man wisse, was man ihm zu danken habe. Zu der Stimmung des Augenblicks, die in jedem einzelnen wiederlang, ließen sogar unerkannte Geizhäuser hastig heim, ihren Beifall zu holen, unbehinnert darum, daß sie es eine Stunde später reuen würde. Wenige von den Wohlhabendern schlossen sich aus; die Armeren steuerten alle bei. Der Sammler erstaunte selbst über den reichen Erfolg seiner Bemühungen.

(Fortsetzung folgt.)

Widne gesessen. — Im Kürmrich auf den Tagliamento.

Deutsche amtliche Meldungen.

Berlin, 30. Ott. (Wolff.) Amtlich. Großes Hauptquartier. Heeresgruppe Kronprinz August: Zu Flandern war die Artillerieabteilung im Abschnitt von Dijonvilles mit kurzen Unterbrechungen lebhaft. Zwischen dem Houyoux und dem Canal du Rhône-Sambre erreichte der Feuerkampf gestern zeitweilig große Stärke. Er blieb auch nachts bestehen und hat sich heute morgen zum Stromfeuer gezeigt.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Beiderseits von Braine, am Chemin des Dames fanden die Franzosen gegen Abend ihr Feuer zu kräftiger Wirkung zusammen. Nach vorübergehendem Nachlassen hat sich der Artilleriekampf bei Dagesanbruch dort wieder verstärkt. Auch in den andern Teilen der Bergfront war der Einsatz der Artillerie größer als in den letzten Tagen. Auf dem rechten Maasufer brachen bewährte Kampftruppen nach wärmamer Feuerbereitung in die feindlichen Stellungen nordwestlich von Bezonvaux ein. Die in 1200 Meter Breite eroberten Gräben wurden gegen vier bis in die Nacht wiederholte Angriffe starker französischer Kräfte gebracht. Mehr als 200 Gefangene sind eingeschlagen worden, der Feind hat schwere, blutige Verluste erlitten.

Die in Kästen, vorgehenden Truppen haben auf der ganzen Front venezianischen Boden betreten und sind im Vorwärtsdrängen gegen den Überlauf des Tagliamento.

Udine ist die Hauptstadt der gleichnamigen italienischen Provinz, seit 1790 Sitz eines Erzbischofs und zählt über 38,000 Einwohner.

Udine kam 1814 an Österreich, fiel aber 1848 als erste Stadt wieder ab.

Österreichische amtliche Meldungen.

Wien, 30. Ott. (W. A. B.) Amtlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz:

Die durch die 12. Flandernschlacht geschaffene Lage wirkt bis in das Gebirge am obersten Tagliamento zurück, wo die Karniner-Armee des Generalobersten v. Grobatin jeden Widerstand überwindend, aus venezianischem Boden nach Süden und westwärts Raum gewinnt.

Die Streitkräfte des Generals der Infanterie Alfred Kraus haben schon am 28. Oktober mittags die erste Breche in das weit ausladende befestigte Lager von Gemona geschlagen,

in dem sich das tapfere untersteirische Infanterieregiment Nr. 28 durch einen Handstreich des Panzerwerkes auf dem Monte Lanza befreit hat. Das entscheidende Vordringen der Österreichischen Truppen des Generals v. Welsow ist durch den Gewinn von Udine gekrönt worden. Weiter südwärts wölzen sich, noch gekreist durch ungerechte Märsche und verschlagene Armeen die regellosen Massen des geschlagenen Feindes gegen den unteren Tagliamento zurück.

Die Räume hinter der Front der Verbündeten erhalten durch lange Züge mit Gefangen und Kriegsbeute weithin das Aussehen eines italienischen Heerlagers.

Deutscher und Albanischer Kriegsschauplatz: Nichts zu melden.

ges. Der Chef des Generalstabes.

Wien, 31. Ott. (W. A. B.) Kriegspressequartier. Die Verfolgung der geschlagenen italienischen Armee geht glatt vorwärts.

Italienische amtliche Meldung.

St. Moritz, 30. Ott. (Stefani.) Amtliches Kriegsbulletin 889. Während des gestrigen Tages dauerte der Rückzug unserer Truppen nach bestimmten Stellungen fort. Der Abbruch der Brücken über den Isonzo, der von uns ausgeführt wurde, und die wirklichen Aktionen unserer Deckungsabteilungen verlangsamten das Vordringen des Feindes. Unsere Kavallerie ist mit den feindlichen Vorhuten in Führung getreten.

ges. Der Chef des Generalstabes.

Wien, 31. Ott. (W. A. B.) Kriegspressequartier. Die Verfolgung der geschlagenen italienischen Armee geht glatt vorwärts.

Italienische amtliche Meldung.

St. Moritz, 30. Ott. (Stefani.) Amtliches Kriegsbulletin 889. Während des gestrigen Tages dauerte der Rückzug unserer Truppen nach bestimmten Stellungen fort. Der Abbruch der Brücken über den Isonzo, der von uns ausgeführt wurde, und die wirklichen Aktionen unserer Deckungsabteilungen verlangsamten das Vordringen des Feindes. Unsere Kavallerie ist mit den feindlichen Vorhuten in Führung getreten.

ges. Caborna.

Kaiser Karl in Görz.

Görz, 30. Ott. (W. A. B.) Der Kaiser ist heute in der wiedereroberten Stadt Görz eingetrogen. Der Gegner hat die Stadt zum größten Teil zerstört, geplündert und die Bevölkerung verschleppt.

Italienische amtliche Meldung.

St. Moritz, 31. Ott. (Stefani.) Französisch-englische Streitkräfte mit Kriegsmaterial sind in der italienischen Kriegszone eingetroffen.

Die Ministerküche in Spanien.

Madrid, 30. Ott. (Gavas.) Ein einflussreiches Mitglied der konservativen Partei erklärte, daß das Fehlschlagen der von Sanchez Toca begonnenen Verhandlungen als wahrscheinlich betrachtet werden kann. Am meisten Aussichten auf Erfolg hätte die Bildung eines Kabinetts Marquis Albuquerques, der eine liberale Konzentration vornehmen und den Reformisten und Regionalisten zwei Vorsteherstellen zugestehen würde und sofort eine parlamentarische Session mit der Unterstützung des Kongresses eröffnen würde.

Die „Correspondencia Militar“ sagte, daß niemand an ein militärisches Kabinett bente, aber alle ein fähiges Ministerium wünschen.

Die staatliche Neubildung Polens.

Warschau, 30. Ott. (Wolff.) Gelegentlich der Einsetzung des Regierungskabinetts am 27. Oktober im Warschauer Schloss sagt der Generalgouverneur von Warschau in einer Ansprache: Die staatliche Neubildung Polens gewinnt feste Gestalt. Es handelt sich hier um eine Auseinandersetzung der westlichen Kultur mit der östlichen. Die Polen und andere durch die deutschen und österreichisch-ungarischen Siege von der russischen Verwaltung bestreiteten Völker sind daran beteiligt, und Sachen des Regierungskabinetts wird es sein, zu erkennen, welche Art von Angleichung Polens an die mitteleuropäische Staatenföderation der politischen Ausgabe Polens am besten entspricht. Schöner und größer ist seine Aufgabe,

das in der Entwicklung niedergehaltene polnische Volk zu neuer nationaler, kultureller und wirtschaftlicher Blüte zu führen.

Das Kabinett Orlando.

Odön, 30. Ott. (Stefani.) Das neue Kabinett ist folgendermaßen zusammengesetzt: Präsident und Premier: Orlando; Auswärtiges: Sonnino; Kolonien: Colombo; Justiz: Sacchi; Finanzen: Meda; Schatzamt: Ratti; Krieg: General Alfonso; Wasser und Minen: General D'Alì; militärische Unterstützungen und Kriegspensionen: Bissolati; öffentlicher Unterricht: Veronesi; öffentliche Arbeiten: Dari; Ackerbau: Miliani; Industrie, Handel und Arbeit: Giuffrè; Post und Telegraph: Ferri; Transport: Bianchi. Die Minister treten um 6 Uhr abends dem König den Eid.

Die Kanzlerschaft Herlings.

Berlin, 30. Ott. (Wolff.) Graf Herling nahm bereits gestern die Verhandlungen mit den Parlamentariern auf. Diese Konferenzen werden heute fortgesetzt. Herling bekränzt sich nicht auf die Führungsnahme mit den ehemaligen Persönlichkeiten, sondern ist mit den Führern aller Parteien in Verbindung getreten.

Der Zentrumsparlaments-Korrespondent schreibt: Sobald wir augenblicklich die Parlamente überholt haben, steht man in verschiedenen Kreisen der Zentralschaft des Grafen Herling sympathisch gegenüber.

Nach der „Krone“. Bis 12 Uhr sind die Befreiungen nicht abgeschlossen.

Die „Krone“. Bis 12 Uhr sind die Befreiungen nicht abgeschlossen.

Die „Krone“. Bis 12 Uhr sind die Befreiungen nicht abgeschlossen.

Die „Krone“. Bis 12 Uhr sind die Befreiungen nicht abgeschlossen.

Die „Krone“. Bis 12 Uhr sind die Befreiungen nicht abgeschlossen.

Die „Krone“. Bis 12 Uhr sind die Befreiungen nicht abgeschlossen.

Die „Krone“. Bis 12 Uhr sind die Befreiungen nicht abgeschlossen.

Die „Krone“. Bis 12 Uhr sind die Befreiungen nicht abgeschlossen.

Die „Krone“. Bis 12 Uhr sind die Befreiungen nicht abgeschlossen.

Die „Krone“. Bis 12 Uhr sind die Befreiungen nicht abgeschlossen.

Die „Krone“. Bis 12 Uhr sind die Befreiungen nicht abgeschlossen.

nung niedergehaltene politische, nationaler, kultureller und soziale zu führen.

Kabinett Orlando.

(Stefani.) Das neue Kabinett zusammengelebt: Präsi-
d. Orlando; Auswärtiges:
Colosimo; Justiz:
Meda; Schatzamt: Rint-
zler; Aussen: Marine: Admiral
und Wirtschaft: Genera-
lische Unterstützungen und
Bissolati; öffentlicher In-
nen: öffentliche Arbeiten Dari;
Industrie, Handel und
Post und Telegraph:
Bianchi. Die Minister le-
ben abends dem König den Ein-
satz.

An Samstagen bleiben die Bureaux von
1 Uhr an geschlossen.

Bekanntmachung

Infolge staatsräthlicher Verordnung vom
23. dies über die Einschränkung des Ver-
brauches von Kohle und Elektrizität werden
nachgezeichnete Bereiche in Tafers bis auf
weiteres je Abends 5 Uhr geschlossen.

An Samstagen bleiben die Bureaux von
1 Uhr an geschlossen.

Grundbuchamt.
Gerichtsschreiberei.
Staatsseinehmeamt.
Sparkasse.

Befreiungsamt.
Konkursamt.
Staatsbank-Agentur.
Civilstandamt.

Woch- und Fahrhabesteigerung

Unterzeichnete lädt infolge Pachtanfrage am
Sonntag und Freitag, den 22. und 29. No-
vember, vor ihrem Wohnsitz in Groideville bei Frei-
burg, freiwillig und öffentlich versteigern, nämlich:
An Ware (Sumentalerde): 38 Kühe und
junge Kühe, 14 Küste im Alter von 6—24 Mo-
naten, 1 Büffel und ein 2½-jähriger Zugochsen,
3 dientstreie, ältere Pferde.

An Fache: 9 Brückenwagen, 1 Leiterwagen,
2 Dachshäuser, 2 Reitwagen, 1 Dokwagen mit
Gatter, 1 Milchwagen, 1 Zweispänner-Schlitten,
1 Milchschlitten und 2 Henschlitten, 1 Mähmaschine,
1 Heuwender, 1 Pferderechen, 1 Schadenrechen,
3 Sägemaschinen, 1 Kartoffelgräber, 1 Düngerstreuer,
1 Selbsthalterpflüge, 1 Walze, 5 Ecken, 2 Kartoffel-
pflüge, 2 Jäger, 1 Kartoffeldämpfer, Röhrle, eine
Pendäge, 2 Häderlimaschinen, 12 Pferdeummette,
1 Haubummette, Milchgeschirr, sämtliches Feld-
werkzeug u. c.

Die Viehware kommt am ersten Tag, von morgens 10 Uhr an in Ansatz. 1880
Zu zahlreichem Besuch dieser Steigerung ladet
höchst ein. Witwe M. Schneider.

Ausschreibung

Zu verkaufen durch öffentliche Ausschreibung im
"Tonos" (Blaßelsbühl)

101 Stück stehende Weistannen
Offerter sind bis Montag, den 12. November, um
1 Uhr vormittags, an Herrn Web, Neby und Cie.,
Bankiers in Freiburg zu richten. 1881

Liegenschaftssteigerung

Am Montag, den 5. November 1917, von 3—4 Uhr
nachmittags werden die Erben der Molkerei Anna-
Maria, sel. in einem Privatzimmer der Wirtschaft
am Ochsen in Südingen die Heimwesen, gelegen
in Sagerain und Zelt, bei Südingen in 2 Losen
an eine öffentliche und freiwillige Verkaufsstelle
bringen mit Antritt auf den 22. Februar 1918.
Das 1. Los (Ochsen) enthält 1 Lucharte 240 Ruten
Ackerland. Das 2. Los (Sagerain und Südingen-
Los) enthält ½ Wohnung, Scheune, Stall und
2 Lucharten 16 Ruten Mattland. (2 Parzellen Dorf.)
Die Bedingungen werden vor der Steigerung
bekannt gemacht werden.

Aus Auftrag:
a. Meier, Notar in Südingen.

EICHELN

Gesunde, schöne Eicheln laufen wir vom Oktober an
 jeden Donnerstag nachmittag beim Bahnhof Schmit-
ten zu Fr. 18—20 per 100 Kg. gegen Barzahlung.

Es empfiehlt sich J. Rebischer und Sohn.

Telephon 1.02.

Kalender für 1918

Kinderkalender	0.30
Rotburgkalender	0.30
Neuer Einsiedler-Kalender	0.50
Bruderklauentalkalender	0.60
Rosenhaintkalender, für die Freunde und Berehrer der Dienerin Gottes, Schwe- ster Theresia vom Kinde Jesu,	0.65
8 Uhr, Messe, Kindergebet, 8 Uhr, Messen. 8 Uhr, Seelen- abend, Rosenkrantz und Segen. Allerheiligen.	0.65
Segen. Hieraus Totenwipper- krantz mit Segen.	0.65
Allerseelen.	0.65
Abends 8 1/2 Uhr, Rosen- krantz und Segen.	0.65
8 Uhr, Allerheiligen.	0.65
8 Uhr, Messen. 8 Uhr, Seelen- abend, Rosenkrantz und Segen. Allerheiligen.	0.65
Segen. Hieraus Totenwipper- krantz mit Segen.	0.65
Allerseelen.	0.65
Abends 8 1/2 Uhr, Rosen- krantz und Segen.	0.65
8 Uhr, Allerheiligen.	0.65
8 Uhr, Messen. 8 Uhr, Seelen- abend, Rosenkrantz und Segen. Allerheiligen.	0.65
Segen. Hieraus Totenwipper- krantz mit Segen.	0.65
Allerseelen.	0.65
Abends 8 1/2 Uhr, Rosen- krantz und Segen.	0.65

Zu haben in der Katholischen Buchhandlung
St. Nikolausplatz 130, Freiburg

Nebaktion: Josef Pauchard.

Steigerungs- Anzeige

Die Erben des verstorbenen
Joh. Bosio, in Peterried,
wegen nächsten Freitag, den
2. November, vormittags
10 Uhr, 1 Bett, 1 Schrank,
1 Kommode mit Aufsatz, ein
Schreibtisch, 1 Tisch u. m. ver-
äußen lassen. 1883

Heimwesen

von 5 Lucharten an mit Wald
und gut gelegen, zu kaufen ge-
sucht. 1884

Genauer Angaben mit dauer-
stem Preis und Bedingungen
erhältli. Alteisig Schneider
geöffnet. Freiburg, Schön-
straße 16. — Telefon 623.

(Nach günstige Gelegenheit
mit Heimwesen im St. Bern zu
tauschen) 1884

Ein zuverlässiger, bewanderter
Herrmesser

sucht Stelle auf Weihnachten
am liebsten in der Gegend von
Altstädt. Kleinseite auch an-
genommen zu werden. 1884

Sie zu melden ans Arbeits-
amt, Alpenstraße 2, Freiburg.

Arbeiter

Gute Erbhaber finden kou-
rende Arbeit bei Hof. Rück-
hause, Unternehmer, in
Uttwil, bei Bözingen. 1878

Das vorläufigste Mittel bei

KROPF

und dient Hälfen

grossflächer Kropfgeist

Das Mittel hilft auch in alten
und hartnäckigen Fällen.

Errechter Erfolg garantiert.

Preis: ½ Flasche Fr. 2.—

1 Flasche Fr. 3.— Prompte
Auslieferung durch die Far-
mazie. 1880

Photographie - Atelier

G. Muheim

Schwarzberg, Bergzugsbergstrasse
empfiehlt sich der verehrte
Gemeindewohlstand des freiburg-
ischen Sumpfgebietes hiermit
bekannt. — Aufnahme an
jeder Tageszeit in mo-
dern eingerichteten Atelier. —

Spezialität in Bergzeich-
nungen nach jedem Bild.

Ansichtsparten.

Wird gewöhnlich Aufnahme
im Helm des Betellers,

ohne Kreisellohrlung.

Antwortporträt im Atelier
möglichst zwischen 10 u. 8 Uhr.

Samstags geöffnet bis 1 Uhr.

Schafwolle

eine, reifigem, für Schweizer-
den, godt Windstreit 10 Fr.
Fr. 10. in hoch Quantum, im-
merwährend bis 6 Fr. 1889

2. August, 75 Volants, Gesaf

Ochsen - Kochherde

Formvollendet große Küchen-
in neuen Ochsen und älteren
Kochherden, mit welchen Küch-
en ebenfalls gebrüdet werden können.
Besitz aus solche für Gelegen-
heitsteile.

E. Helmoz, Schlosser

Zu den Nord 16, Freiburg.

Telephone 4.28

Mittwoch ab 10 Uhr Kaufausstellung.

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

1884

<p

Biel
Kröner-Naphtaly
FREIBURG
finden Sie stets die grösste Auswahl
in
Herren-Anzügen * * * * *
und Überzieher

Das
Moden- & Hutgeschäft
J. M. MEIER
Remundgasse 28, FREIBURG
empfiehlt sich mit einer reich-
haltigen Auswahl in
Damen- & Herrenhüten
sowie verschiedene andere
+ + Herren-Artikel + +
zu sehr vorteilhaften Preisen.
Besichtigt unsere Schaufenster!

Komplette Aussteuern
Paul LEIBZIG
Tapezierer
Nachfolger vom Depot
der Möbelfabrik a GRUYERIA.
*** FREIBURG ***
Pérolles 4 — Telefon 5.58

Stets eine grosse und schöne
Auswahl in sofort lieferbaren
Möbeln. — Aussteuern und
Furnituren auf Bestellung. —
Anfertigung und Reparaturen
von Bettwaren.

Eigenmann, Chatton & C°
Engros FREIBURG Detail
empfehlen Ihrer werten Kundschaft
zur gefl. Beachtung die
Schweizer-Spezialitäten
welche in ihrem Schaufenster
ausgestellt sind.
Lindenstrasse (Steinerne Brücke) Nr. 118 & 149
TELEPHON Nr. 23

Grosse Auswahl
in HEMDEN, KRAGEN, UNTERKLEIDERN u. Cravatten
Schweizer-Fabrikation

Hemdenfabrik DÄSTER
Freiburg Bahnhofstrasse Freiburg
Gegenüber dem Hotel Terminus

F. Vonlanthen
Schuhhandlung
152, Steinerne Brücke, 152
TELEPHON 214

Beste Bezugsquelle für
Schuhwaren aller Art, wie
bekannt nur prima Ware
zu den billigsten Tages-
preisen in großer Auswahl.
Alle Reparaturen
werden angenommen.

Schweizer-Woche

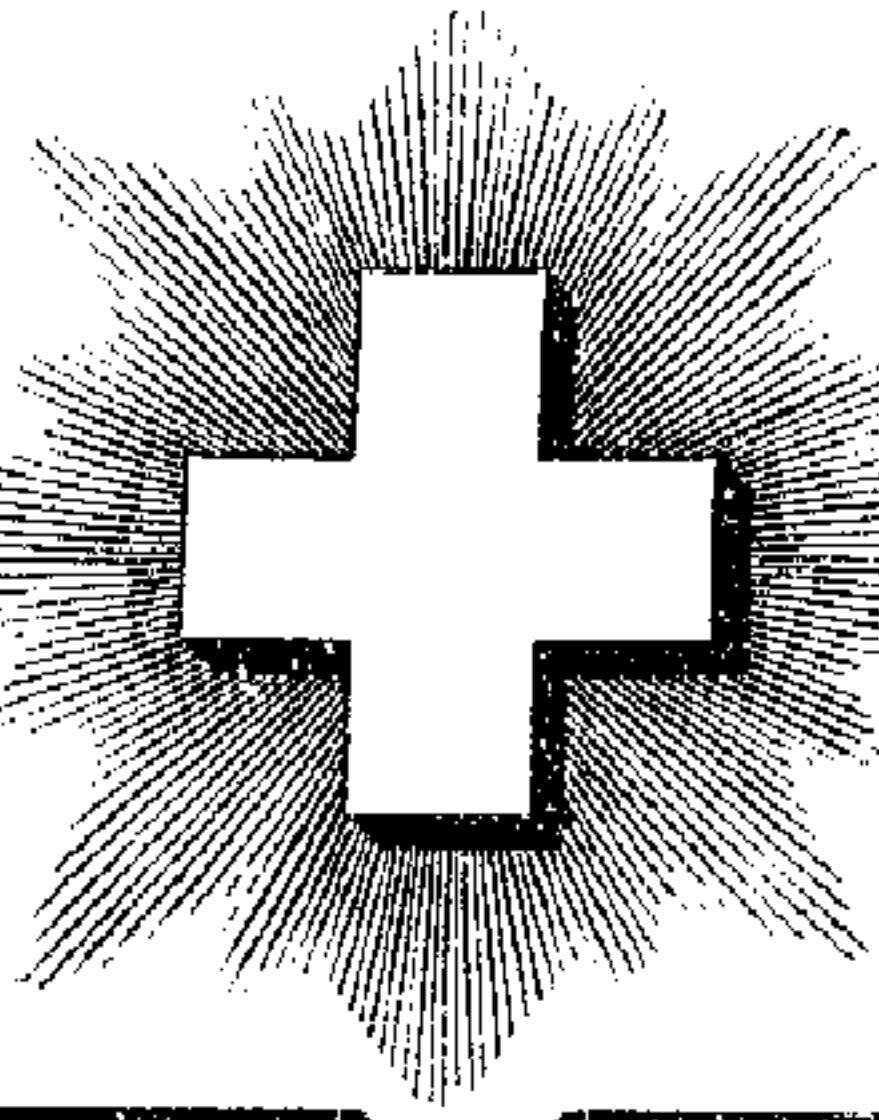
27. Oktober

bis

4.

November

1917



Sattler- & Reise-Artikel
Schneider & Aebscher
Hängebrückstrasse
FREIBURG

Für Ihre
Einkäufe
wenden Sie sich
an
unterzeichnete
Firmen

Grosse Auswahl in Uhren,
Bijouterie- & Goldwaren
Präzisions-Uhren (Zenith, Longines, Omega)
Leichte Reiseuhren: Koffer- u. Taschenuhren,
Reisetafeln, Uhrenbögen u. c., in un-
verbrechlichem, verschleiertem Porzellan.
Einrichtung von elektrischen Uhrenanlagen
Magneta, Zürich. Alteniger Ver-
trieb für Freiburg.
J. HUGENTOBEL
Lausannegasse 19, FREIBURG

Die Freiburgische
Obstverwertungs-Genossenschaft
in Düdingen
empfiehlt dem Publikum ihre
* * PRODUKTE * *
Offeraten auf gefl. Anfrage

Möbel- und Bettwarenhandlung
F. BOPP, Tapezierer
FREIBURG, 8, Schützengasse 8

AUSSTELLUNG
Schlafzimmern — Esszimmern
Phantasiemöbeln
Kinderbetten — Teppiche
Wolldecken — Steppdecken
Bilder — Spiegel
u. s. w.
Alles solide Schweizerware
zu vorteilhaften Preisen
Bitte die Schaufenster zu beachten!

Grosch & Greiff

S. - A.

FREIBURG, gegenüber der reformierten Kirche
Während der „Schweizer-Woche“
Schöne Ausstellung
in unseren
Schaufenstern und im Magazin

Modern Schuh-Cie A.G.

J. MARTY, Geschäftsführer
26, Remundgasse, 26 FREIBURG Nachf. v. E. Schenker

Trotz Aufschlag und Leder-
mangel sind wir noch in der Lage,
während der „Schweizerwoche“ eine
unerreichte Auswahl in Schuhwaren
der Marke „Bally“, „Rigi“, sowie
anderer, ausschliesslich Schweizer-
produkte anzubieten.

Vorlagen Sie unsern Katalog.

GRANDS Magasins Knopf

FREIBURG
Während der „Schweizer Woche“ bitten wir unsere großen
Schaufenster, welche nur mit Schweizer Artikel dekoriert sind,
zu beachten.
Besonders zu beachten bitten wir, unser großes Schaufenster,
welches nach dem Platze gelegen, worin der neue Schweizer
Baukasten „Helvetia“ ausgestellt ist. Der Baukasten „Helvetia“
ist von Herrn Alexander Corboud, in Freiburg, erfunden und
wird auch in Freiburg hergestellt.



Arbeiter-
Stiefel
Größte Auswahl jeder Art Schuhe
Vom Praktischen bis zum Feinsten
Schweizer-Fabrikat

Grosse Schuhmagazine
Erbschaft J. Dossenbach
Unter den Bögen
FREIBURG und MURTEN

Uhren, Gold- & Silberwaren
Präzisionsuhren:
„Omega, Longines, Zenith“

Paul Meyer
Bahnhofstrasse, Freiburg
Ankauf von altem Gold u. Silber

E. WASSMER
Eisenhandlung
FREIBURG
Landwirtschaftliche Maschinen
und Geräte
Ofen, Kochherde, Waschhäuser
Beschläge — Werkzeuge
Haushaltungs- & Geschenkartikel

Prima
Schweizer-Fabrikate
Eisenwaren — Landwirt-
schaftliche Maschinen
und Geräte
Velos — Knabenleiterwügeli
Seilerwaren etc.

Jos. Dousse
Düdingen

Abonnementpreis:
12 Monate 6 Monate 3 Monate
St. 12.— St. 6.— St. 3.—
Inland 26.— 12.50— 6.—
Postabgabe 212.— Bei der Post be-
sonders aufzugeben, und dort ist der Ausland
zu bezahlen aufzugeben, und dort ist der Ausland
guten. Ausland, Schweiz und d.
Redaktion: Perthesstraße 38.

Niederlage d

Fremd in der Heimat war ich
alles hab' ich mir bejehn,
als ein Fremder auf und
nicht ich in den Straßen.
Aber im Friedhof fern alle
hab' ich manchen Freund
und bei einem Leichenfeier
fühlt' ich eine leise Hand.

Ein Fest der

Es ist nicht erster August und
noch von Weihnachten — und
so weht in unseren Gassen et
einmaligen Geschmäcklein jener
Ein rot-weisser Schmäcker gli
an allen Seiten. Am ersten
einen Turn- oder Sängertfest
jedore Fahnen und Flag
flattern heute überall
noch der rothe Weihnachtsbaum
straht er. Er tu
erinnern uns in ihm wie i
hane, die unsere Firmen röte
blümigem Schrittes durch d
alten Straßen — von links an
wieder das kleine, für
meinen ichier, irgend eine
melodie im Ohr und irgend
Schweizerfreunde in der Brust
und doch iss nicht erster Augu
und viele geschäftige Menschen
tragen. Sie stehen zu zweien,
sind vor prächtig ausgela
tzen. Nicht nur vor den großen
und kleinen Läden,
beden darüber, und andere ziehen
sitz und welsen entzückt auf
gleiten hin. Weiter wird
dann wär es auch sonst ja se
ganz gut, daß es noch an
geht. Bis zum Christfest.
sicher es um uns und in uns.
Das ist die Schweizerwoche
August an freudigem Patriotic
macht sie mit der geschäftige
und der heiligen Nruhe des
Wands. — Wir machen uns ge
Der Arbeiter durch die schön
us bietet, und wir ihm dur

Literarisches

Bundesrichter Dr. F.
Das Buch, von dem wir si
Richter, ein Denkmal, das
Zohne des Schweizerlandes a
in eine psychologische Studie
Witens eines katholischen
lers und Magistraten, eine C
nehmen Art und ein Werber
Garde. Wir denken an die
Schweizer, katholischen Volks
eine Biographie wie diese
Weile dienen muß und waga
bei der uns zwei, Plan und
Zeit des Buches wie drei
werden.

Nicht „Claußens Leben“ n
sindend und ins Einzelne ge
sondern, dem Leser das le
alterbild des War
großen Blügen möglichst wah
Augen zu führen“, war die
fassers. So soll das Buch
fassers. So soll das Buch

* Bundesrichter Dr. Felix Clauß
Zeit seines Lebens und Wirkens
Würzburg, 1917. Verlag von
250 Exemplaren, mit Titelbl. und
Blatt 4. St.